

Berichterstattung über den Pferdefleisch-Skandal 2013: Eine Medienanalyse für Deutschland

Reporting about the horse meat scandal 2013: A media analysis for Germany

Vera BELAYA

Zusammenfassung

Im Februar 2013 wurde in den deutschen Medien erstmalig über den „Pferdefleisch-Skandal“ berichtet. In dem vorliegenden Beitrag wird zum einen der zeitliche Verlauf der Berichterstattung zum Thema Pferdefleisch-Skandal für Deutschland analysiert und zusammenfassend wiedergegeben. Zum anderen wird die Häufigkeit der medialen Benennung zu den Ursachen, Lösungsstrategien und ökonomischen Folgen des Pferdefleisch-Skandals anhand festgelegter Bewertungskriterien eruiert. Hierzu werden 234 Artikel in ausgewählten Zeitungen und Fachzeitschriften mittels einer Medienanalyse auf die beiden oben genannten Zielsetzungen ausgewertet.

Schlagnworte: Pferdefleisch-Skandal, Medienanalyse, Deutschland

Summary

In February 2013 the German media started to report about the "horse meat scandal". In this paper we first present a concise description of and analyse the course of the reporting about the horse meat scandal in Germany. Secondly, we elaborate on the frequency of the mentioning of causes, solution strategies and economic consequences of the horse meat scandal in the media by means of chosen evaluation criteria. In order to accomplish these two goals we have analysed 234 articles in selected newspapers and specialized periodicals using a media analysis.

Keywords: horse meat scandal, media analysis, Germany

1. Einführung

Durch die zahlreichen Skandale der letzten Jahre, wie beispielsweise falsch deklariertes Pferdefleisch im Jahr 2013, Dioxin in Eiern (2010 - 2011) oder Melamin in Milchprodukten (2008), ist die Lebensmittelindustrie zunehmend in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Solche Ereignisse machen gleichzeitig deutlich, dass trotz hoher Qualitätsstandards keine vollkommene Lebensmittelsicherheit besteht bzw. das Risiko einer Lebensmittelkrise nicht ausgeschlossen werden kann. Zur Entstehung eines Lebensmittelskandals können unterschiedliche Faktoren beitragen. Unter anderem spielt hier die zunehmende Globalisierung der Agrar- und Ernährungswirtschaft, der steigend Trend zum Außer-Haus-Verzehr sowie eine größere Anzahl vulnerabler Punkte im Produktionsprozess eine wichtige Rolle (BELAYA et al., 2013). Aus wissenschaftlicher Sicht stellt ein Skandal in erster Linie eine Normverletzung bzw. einen Verstoß eines Akteurs gegen den Leitcode eines Referenzsystems in der jeweiligen betrachteten Lebensmittelkette dar (BÖSCH, 2006; BURKHARDT, 2011). Lebensmittelskandale verfügen über das Potenzial, die wirtschaftliche Existenz von Betrieben bzw. einer gesamten Lebensmittelbranche zu gefährden. Hierbei ist eine effektive und adressatengerechte Berichterstattung erforderlich, die eine redundante und klar strukturierte Informationsvermittlung für alle Beteiligten ermöglicht, um die negativen wirtschaftlichen Konsequenzen zu reduzieren. In diesem Beitrag sollen durch die Anwendung einer Medienanalyse auf die deutsche Berichterstattung die zeitliche Verlaufsform des Pferdefleisch-Skandals 2013 und die damit thematisierten Ursachen, Lösungsstrategien und ökonomischen Auswirkungen herausgearbeitet werden.

2. Methodische Vorgehensweise und Forschungsdesign

In Anlehnung an die Klassifizierungskriterien zu Skandalen nach SCHULZE et al. (2008), wurde der Anfangs- und Endzeitpunkt des hier untersuchten Pferdefleisch-Skandals in der medialen Berichterstattung festgelegt. Die Grundlage der Untersuchung bilden Artikel aus zwei

überregionalen deutschen Zeitungen, einem überregionalen Wochenmagazin und drei Fachzeitschriften aus der Lebensmittel- bzw. Fleischbranche (Die Lebensmittelzeitung, Allgemeine Fleischerzeitung und Agra-Europe) aus dem Zeitraum 28. Januar bis 28. März 2013 (5. - 13. Kalenderwoche). Die Tageszeitungen wurden ausgewählt, weil diese einer Gruppe von Medien zugeordnet werden, die einen starken Einfluss auf die Medienlandschaft ausüben (KEPPLINGER, 1994; KAYSER et al., 2011). Um auch die Berichterstattung aus den Fachmedien in die Untersuchung miteinzubeziehen, wurden neben der Lebensmittelzeitung auch die Allgemeine Fleischerzeitung und die Agra-Europe herangezogen. In der vorliegenden Studie wurden insgesamt 234 Artikel zum Thema Pferdefleisch-Skandal in den entsprechenden Zeitungen analysiert (Tabelle 1).

Tab. 1: Eigenschaften der ausgewählten Zeitungen

Name	Charakteristika	Erscheinungsweise	Druckauflage	Anzahl der Artikel
Der Spiegel	Qualitätspresse	wöchentlich	1083342	8
Süddeutsche Zeitung	Qualitätspresse	täglich	430321	54
Frankfurter Allgemeine Zeitung	Qualitätspresse	täglich	353101	68
Lebensmittelzeitung	Fachpresse	wöchentlich	40626	22
Allgemeine Fleischer Zeitung	Fachpresse	wöchentlich	11545	41
Agra-Europe	Fachpresse	wöchentlich	elektronische Ausgabe	41
Summe				234

Quelle: Eigene Erhebung

Zur Analyse der Artikel wurde der methodische Ansatz der quantitativen Inhaltsanalyse herangezogen (SCHULZE et al., 2008; OEHRER, 2011). Im ersten Schritt dieser Studie wurden die 234 Artikel im Hinblick auf den idealtypischen zeitlichen Verlauf eines Skandals untersucht. Der typische zeitliche Verlauf eines Skandals lässt sich in vier Phasen einteilen: 1) Latenz- bzw. Initialphase, 2) Kurationsphase, 3) Mode- und Kumulationsphase und 4) Ermüdungs- bzw.

Abschwungphase. Der zeitliche Verlauf eines Skandals wird anhand der Anzahl an publizierten Medienberichten bestimmt. Eine nähere Beschreibung zu den vier Phasen sind in den Studien von RUSS-MOHL (1981), LUHMANN (1994), SCHULZE et. al. (2008) und BURKHARDT (2011) wiederzufinden. Im zweiten Schritt wurden die vorliegenden Artikel auf die getätigten Aussagen zu den a) Ursachen, b) Lösungsstrategien und c) ökonomischen Auswirkungen in Bezug auf den Pferdefleisch-Skandal untersucht. Im dritten Schritt wurden die Aussagen zu ökonomischen Auswirkungen des Pferdefleisch-Skandals und anhand der nachfolgenden Bewertungskriterien nach BELAYA et al. (2013) näher analysiert: i) Stufe der Warenkette (Produktion, Verarbeitung, Handel, Konsument), ii) Kostenträger (Staat, Privatwirtschaft, Verbraucher) und iii) Messbarkeit der Kosten. Messbare Kosten stellen in diesem Zusammenhang monetär quantifizierbare Einheiten dar. Die nicht-messbaren Kosten hingegen sind nicht direkt in Geldeinheiten quantifizierbar.

3. Ergebnisse

Die Latenz- bzw. Initialphase des Pferdefleisch-Skandals beginnt nach der ersten Aufdeckung der Verunreinigung in Großbritannien und Irland im Zeitraum 28.01.2013 - 03.02.2013. In Deutschland hingegen wurde die erste Verunreinigung am 4. Februar 2013 festgestellt. Wie in Abbildung 1 ersichtlich wird, stellt dieser Zeitpunkt den Beginn der Kurationsphase dar.

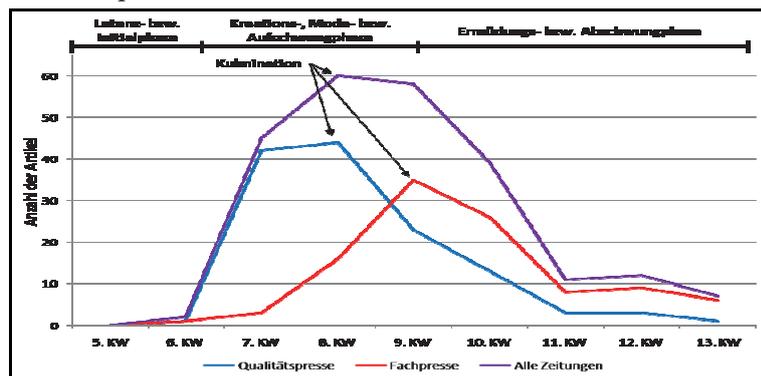


Abb. 1: Verlauf der Berichterstattung über den Pferdefleisch-Skandal im Zeitraum vom 28.01.2013 bis 28.03.2013; Quelle: Eigene Erhebung

Diese Phase wurde innerhalb von einer Woche in die Mode- und Kumulationsphase überführt, welche den Höhepunkt der Medienberichterstattung darstellt. Abbildung 1 verdeutlicht, dass innerhalb der 9. Kalenderwoche die mediale Berichterstattung stark rückläufig war. In diesem Zusammenhang wurde eine Rücklaufquote von 80% festgestellt. Die Rücklaufquote wurde anhand der zurückgegangenen Artikel, ausgehend von der 9. Kalenderwoche bis zur 11. Kalenderwoche bestimmt. Der Rückgang der Berichterstattung lässt auf die Phase der Ermüdung bzw. des Abschwungs schließen, die mit der 13. Kalenderwoche endet. Des Weiteren wurden die Artikel anhand der getätigten Aussagen in den Medien zum Thema Pferdefleisch-Skandal im Hinblick auf die Ursachen, die ökonomischen Folgen und die Lösungsvorschläge ausgewertet.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Ursachen und Lösungsvorschläge des Pferdefleisch-Skandals am häufigsten während der Aufschwungphase des Skandals (7. und 8. Kalenderwoche) in den Medien diskutiert wurden. Insgesamt konnten aus den 234 Artikeln 74 Aussagen den Ursachen und 100 Aussagen den Problemlösungsstrategien zugeordnet werden. Im Nachfolgenden werden die am häufigsten genannten Ursachen des Skandals spezifiziert: unübersichtliche Warenströme in der Lebensmittelbranche (27%), mangelnde Kontrollen bei der Lebensmittelüberwachung (23%) sowie Preiskampf auf dem Markt bzw. Gewinnmaximierung (23%). Zu den am häufigsten genannten Problemlösungen des Skandals hingegen gehörten die Verbesserung der Herkunftskennzeichnung (28%) und die Verbesserung der Lebensmittelüberwachung (26%). Des Weiteren zeigen die Ergebnisse, dass in der Qualitätspresse mit einem Anteil von 58% über die Ursachen und mit einem Anteil von 37% über die Problemlösungsstrategien berichtet wurde.

Im dritten Schritt wurden die Häufigkeiten der jeweiligen thematisierten ökonomischen Folgen des Pferdefleisch-Skandals in Bezug auf die Stufe der Warenkette, den Kostenträger sowie die Messbarkeit klassifiziert. Tabelle 2 veranschaulicht die einzelnen in den Medien wiedergegebenen ökonomischen Auswirkungen.

Tab. 2: Ökonomische Folgen des Pferdefleisch-Skandals laut der Berichterstattung

Kostenträger	Stufe der Warenkette	Ökonomische Folgen
Unternehmen	Produktion	Rückgang der Erzeugerpreise
	Verarbeitung	Rückrufaktionen
		Betriebsschließungen
		Schwaches Absatzgeschäft
	Handel	Verkaufsstopp und Regalräumung
	Verarbeitung & Handel	Analysekosten
		Umsatzeinbußen durch Nachfragerückgang
		Exporteinbußen
		Schadensersatzforderungen
		Kosten der Produktvernichtung
		Kosten des entgangenen Gewinnes
Produktion, Verarbeitung & Handel	Sortierkosten	
	Verlust des Verbrauchervertrauens	
	Imageschaden der Agrarwirtschaft	
Personen	Konsument	Imageschaden eines Landes
		Verbraucherverunsicherung
Staat	keine	Lohnausfall bei Betriebsschließung
		Behördliche Ermittlungskosten

Quelle: Eigene Darstellung

Die Auswertung zeigt auf, dass Medienberichten zufolge alle Stufen der Lebensmittelwarenkette – vom Produzenten bis zu den KonsumentInnen – vom Pferdefleisch-Skandal wirtschaftlich betroffen waren. Gemessen an allen getätigten Nennungen zu den ökonomischen Auswirkungen fanden mit einem Anteil von 73% die meisten Nennungen für die Verarbeitungsstufe und den Handel statt. Die wenigsten Benennungen mit 1% fanden für die Stufe des Erzeugers bzw. mit 7% für die Stufe der KonsumentInnen statt.

Die Analyse der Berichterstattung in Hinblick auf die Frage "Wer trägt die Kosten des Skandals?" hat ergeben, dass die Privatwirtschaft als der wichtigste Kostenträger des Pferdefleisch-Skandals (mit 95% aller Nennungen über ökonomische Folgen) angesehen wurde. Die Wichtigkeit wird anhand der Anzahl an Nennungen bestimmt. Im Gegensatz zur Privatwirtschaft sind die VerbraucherInnen und der Staat laut den Medien in einem geringeren Maße mit 7% bzw. 5% als Kostenträger betrachtet worden.

Als letztes wurde die Häufigkeit der genannten messbaren bzw. nicht-messbaren Kosten in der Berichterstattung eruiert. Die Auswertung der Artikel in Bezug auf das Kriterium „Messbarkeit der Kosten“ hat

ergeben, dass die messbaren Kosten mit 82% (gemessen an der gesamten Anzahl der Nennungen über ökonomische Folgen) in der Berichterstattung aufgegriffen wurden. Abbildung 2 gibt eine detaillierte Auflistung der in den Medienberichten genannten monetär messbaren Kosten mit den jeweiligen absoluten und relativen Häufigkeiten wieder.

Die Anzahl der Nennungen zum Kriterium „Messbarkeit der Kosten“ variierte auch in Abhängigkeit vom Zeitungstyp (Qualitäts- und Fachpresse) und der SprecherInnen-Gruppe (Regierung, JournalistInnen, Sonstige). Es wurde festgestellt, dass die Qualitätspresse gemessen an der Anzahl aller Nennungen zu den ökonomischen Folgen des Pferdefleisch-Skandals mit einem Anteil von 44% und die Fachzeitungen mit einem Anteil von 56% die messbaren Kosten thematisiert hat.

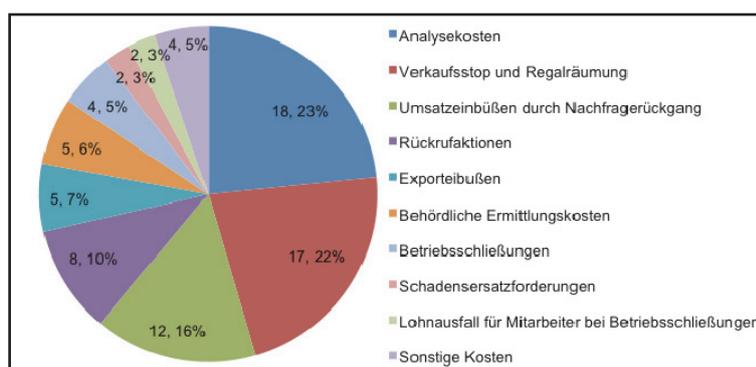


Abb. 2: Absolute und relative Häufigkeiten zu den Nennungen der ökonomischen Folgen des Pferdefleisch-Skandals in der Berichterstattung

Quelle: eigene Erhebung

Die nicht-messbaren Kosten hingegen wurden mehr von den Fachzeitungen erfasst (71% der Nennungen über ökonomische Folgen des Pferdefleisch-Skandals). Zu den messbaren Kosten äußerten sich am meisten die JournalistInnen (74% der Nennungen über ökonomische Folgen). Sonstige Sprecher und RegierungsvertreterInnen haben sich mit 21% und 5% zu den messbaren Kosten geäußert (ebenfalls gemessen an der Gesamtzahl der Nennungen zu den ökonomischen Folgen).

4. Diskussion

Diese Studie liefert die ersten Erkenntnisse über den zeitlichen Verlauf und die benannten Ursachen, ökonomischen Folgen und Lösungen eines Lebensmittelskandals am Beispiel des Pferdefleisch-Skandals in Deutschland. Bei der Untersuchung der Medienberichte zum zeitlichen Verlauf des Pferdefleisch-Skandals wurde festgestellt, dass die Fachpresse im Gegensatz zur Qualitätspresse erst wesentlich später über den Pferdefleisch-Skandal berichtet hat. Dies kann auf die wöchentliche Erscheinungshäufigkeit der Fachzeitungen zurückgeführt werden. Des Weiteren wurde eine zeitliche Abweichung hinsichtlich der Berichterstattung über Ursachen und potentielle Lösungsstrategien des Skandals festgestellt. Während die meisten Aussagen über mögliche Ursachen des Pferdefleisch-Skandals in der 7. Kalenderwoche getätigt wurden, erreichte die Berichterstattung über potentielle Problemlösungsstrategien erst in der 8. Kalenderwoche ihren Höhepunkt. Ab diesem Zeitpunkt nahm die Anzahl der Aussagen zu beiden Themenbereichen kontinuierlich ab. Zudem wird deutlich, dass im Gegensatz zur Latenzphase tendenziell mehr über Lösungen als über die Ursachen des Pferdefleisch-Skandals berichtet wurde. Dies könnte damit zusammenhängen, dass zu Beginn eines Skandals nur wenig über die Ursachen bekannt war und deshalb ausführlich darüber spekuliert wurde. Mit den zunehmenden Erkenntnissen über die tatsächlichen Ursachen des Pferdefleisch-Skandals steigerte sich vermutlich das Bedürfnis, konkrete Lösungsansätze für die gefundenen Ursachen zu finden. Es wurde festgestellt, dass zu den genannten Ursachen zu Beginn der Berichterstattung nachfolgend hierzu komplementäre Lösungsvorschläge thematisiert wurden. Da in der Qualitätspresse mehr über die Ursachen als über die Problemlösungsstrategien berichtet wurde, könnte hieraus geschlossen werden, dass die Fachmedien ihren Schwerpunkt auf die Problemlösungsstrategien in ihrer Berichterstattung legten, was möglicherweise mit dem Interesse an langfristiger Aktualität der Themen für die Leser zusammenhängen könnte. Alle drei SprecherInnen-Gruppen (Regierung, JournalistInnen, Sonstige) haben sich ungefähr gleichermaßen zu den Ursachen geäußert (ca. 33% der Gesamtzahl aller Nennungen zu den Ursachen). Zu den Problemlösungsstrategien wurde sich jedoch gemessen an der Gesamtzahl aller Nennungen zu den Problemlösungsstrategien im unterschiedli-

chen Maße geäußert: Regierung (66%), JournalistInnen (7%), Sonstige (27%). In Bezug auf die Auswertung der Berichterstattung zu den ökonomischen Auswirkungen und der Tatsache, dass die messbaren Kosten gleichermaßen von Qualitäts- und Fachmedien aufgegriffen wurden, lässt sich vermuten, dass die messbaren Kosten für ein breiteres Leser-Innenpublikum interessant sind, da sie in Geldeinheiten quantifiziert werden.

5. Schlussfolgerungen und Limitationen der Arbeit

Die Ergebnisse der Auswertung zeigen, dass der Verlauf des Pferdefleisch-Skandals sich in die „klassischen“ Phasen (Latenz-, bzw. Initialphase, Kurations-, Mode-, Kulminations- und Ermüdungs- bzw. Abschwungphase) einteilen lässt. Des Weiteren konnte aufgezeigt werden, dass die ökonomischen Folgen des Pferdefleisch-Skandals sehr vielfältig waren und auf allen Stufen der Warenkette aufgetreten sind. Gemessen an der Häufigkeit der Nennungen in den Medienberichten waren die LebensmitteleinzelhändlerInnen und -verarbeiterInnen von dem Skandal am stärksten betroffen. Bezüglich der Kostenträger wurde die Privatwirtschaft als der Hauptträger der Kosten als Folge des Pferdefleisch-Skandals identifiziert. Die messbaren ökonomischen Auswirkungen des Pferdefleisch-Skandals wurden als die größte Kostenkategorie identifiziert. Zu den am häufigsten genannten Kosten dieser Kategorie gehörten Analysekosten und Kosten durch Verkaufstopps und Regalräumungen. Zahlreiche Folgen des Skandals lassen sich jedoch nicht monetär quantifizieren. Die vorliegende Studie weist jedoch im Wesentlichen zwei Einschränkungen auf. Zum einen wird keine monetäre Quantifizierung der ökonomischen Folgen des Pferdefleisch-Skandals vorgenommen. Zum anderen lassen sich die Ergebnisse nicht auf die gesamte Berichterstattung in den Medien verallgemeinern, da die Medienanalyse nur an ausgewählten Zeitungen vollzogen wurde.

Literatur

BELAYA, V., HANSEN, H. and PINIOR, B. (2013): Measuring the costs of foodborne diseases: a review and classification of the literature. In: Schriften der

- Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues, Band 48. Münster: Landwirtschaftsverlag Münster, 47-58.
- BÖSCH, F. (2006): Politische Skandale in Deutschland und Großbritannien. Aus Politik und Zeitgeschichte 53/7, 25-32.
- BURKHARDT, S. (2011): Skandal, medialisierter Skandal, Medienskandal: Eine Typologie öffentlicher Empörung. In: Bulkow, K., Petersen, C. (Hrsg.): Skandale, Strukturen und Strategien öffentlicher Aufmerksamkeitserzeugung. Wiesbaden: VS-Verlag, 131-155.
- KEPPLINGER, H. M. (1994): Publizistische Konflikte. Begriffe, Ansätze, Ergebnisse. In: Neidhardt, F. (Hrsg.): Öffentlichkeit, öffentliche Meinung, soziale Bewegung. Opladen: Westdeutscher Verlag, 214-233.
- KAYSER, M., BÖHM, J. und SPILLER, A. (2011): Die Agrar- und Ernährungswirtschaft in der Öffentlichkeit - Eine Analyse der deutschen Qualitätspresse. YSA 2011, 59-83.
- LUHMANN, N. (1994): Politische Planung - Aufsätze zur Soziologie von Politik und Verwaltung, 4. überarbeitete Auflage, Opladen: Westdeutscher Verlag.
- MØRKBAK, M.R., CHRISTENSEN, T. and GYRD-HANSEN, D. (2011): Consumers' willingness to pay for safer meat depends on the risk reduction methods - A Danish case study on Salmonella risk in minced pork. Food Control 22 (2011), 445-451.
- OEHMER, F. (2011): Skandale im Spiegel der Zeit: Eine quantitative Inhaltsanalyse der Skandalberichterstattung im Nachrichtenmagazin Der Spiegel. In: Bulkow, K., Petersen, C. (Hrsg.): Skandale. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 157-175.
- RUSS-MOHL, S. (1981): Reformkonjunkturen und politisches Krisenmanagement. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- SCHULZE, H., BÖHM, J., KLEINSCHMIDT, D., NOWAK, B. und SPILLER, A. (2008): Öffentliche Wahrnehmung der Primarverantwortung für Lebensmittelsicherheit: Eine Medienanalyse des Gammelfleischskandale. Agrarwirtschaft, H. 7, 334-345.
- TOP, J. (2006): Konsensanalyse: Ein neues Instrument der Inhaltsanalyse. Theoretische Fundierung und empirische Kalibrierung, Books on Demand.

Teile dieses Beitrags basieren auf dem folgenden Artikel:

Belaya, V., Piniör, B., Wenk, J. (2014). Fachpresse liefert Problemlösungsstrategien, Fleischwirtschaft, 7/2014, S. 68-71.

Anschrift der Verfasserin:

*Dr. Vera Belaya
Thünen-Institut für Marktanalyse
Bundesallee 50, 38116 Braunschweig, Deutschland
E-Mail: vera.belaya@ti.bund.de*